Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen

Wohnbauträger

**Band:** 46 (1971)

Heft: 5

Artikel: Eidgenössisches Erwachen in der Wohnungsfrage : die Vorschläge und

Vorstösse mehren sich

Autor: Ruf, Walter

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-103998

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Eidgenössisches Erwachen in der Wohnungsfrage: Die Vorschläge und Vorstösse mehren sich

Es wird bei uns immer ungemütlicher. Die Dinge und die Menschen stossen sich im stets enger werdenden Raum. Dieser leidet unter falschen Dispositionen und drückt deshalb schwer auf das Zusammenleben. Das noch vorhandene Grün wird in steigendem Masse in Frage gestellt. Die Familie, die Kinder, die Natur, die Freizeit werden in unaufhörlich wachsende Betonlandschaften gezwungen. Das Gefühl der Heimat, der Verwurzelung in einem Stadtteil, einer Stadt, einem Dorf schwindet. Die Nervosität findet immer mehr Reizstellen. Schon kommt es zu Handgreiflichkeiten. Die Aggressivität erfasst auch die ältere Generation.

Es ist deshalb erfreulich, dass das Vernehmlassungsverfahren zum Entwurf des neuen Bundesverfassungsartikels zur Wohnbauförderung

#### eine ganze Reihe von neuen Ideen

zutage gefördert hat. Offensichtlich machen sich weite Kreise wieder Gedanken über das richtige Wohnen. Die Meinung gewinnt Boden, dass neue Wege beschritten werden müssen.

In diese Überzeugung ist auch der

## Vorstoss des Bundes Basler Wohngenossenschaften

bei den fünf kantonalen Regierungen der Nordwestschweiz einzureihen. Die Basler Sektion des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen bat die zur «Nordwestschweizerischen Regierungskonferenz» vereinigten kantonalen Exekutiven, eine weitsichtige, umfassende Konzeption des nordwestschweizerischen Wohnungswesens zu prüfen. Es erscheint absolut ausgeschlossen, eine Gesundung der Siedlungspolitik ohne eine weit in die Zukunft gerichtete interkantonale Planung zu erreichen. Es geht darum, Milliarden zu ersparen und wieder mehr Menschlichkeit und Preiswürde in der Gestaltung unserer Wohnverhältnisse zu verwirklichen. Eine solche Zielsetzung ist gewiss einige kühne Entschlüsse wert.

Ein Erfahrungsaustausch zwischen 70 Zürcher Agglomerationsgemeinden hat ebenfalls zu der zwingenden Erkenntnis geführt, dass

#### nur noch die regionale Perspektive

zu neuzeitlichen Lösungen führen kann. Ein ermutigendes Zeichen dafür, dass auch die Jugend gewillt ist, sich seriös mit der Wohnungsfrage zu befassen, war eine schweizerische Tagung des «Jungen Landesrings» in Olten. Als Referenten wirkten wegleitend mit die Herren F. X. Suter, Chef des Eidgenössischen Büros für Wohnungsfragen, P. F. Althaus, Direktor der Kunsthalle Basel, L. Theiler, Soziologe, Bern, M. Alder, Architekt, Assistent ETH, Basel.

F. X. Suter brachte die Fakten, das Angebot des Bundes für alle, die sozial zu bauen gedenken. Er entwarf das immer grosszügiger gewordene Bild einer Eidgenossenschaft, die eine ernstzunehmende Verantwortung für den Bau genügender Wohnungen spürt. Das von ihm mit viel Umsicht und Wohlwollen geleitete eidgenössische Büro fühlt sich tatkräftig an der Seite derjenigen, die von den bereitgestellten, aber gar nicht so leicht erreichbaren Millionen Gebrauch machen wollen. Es ist zu hoffen, dass unter diesem ermutigenden Ansporn eines eidgenössischen Amtes

#### die oft so langen, fast unermesslich langen behördlichen Instanzenwege

stark abgekürzt werden. Es dürfte nicht übertrieben sein, festzustellen, dass die ganze öffentliche Hilfe sehr oft weitgehend durch die inzwischen weitergegangene Bauteuerung wieder illusorisch wird.

Sehr richtig unterstrich P. F. Althaus die Wichtigkeit der qualitativen Erfordernisse des Wohnungsbaues. Er sah die Kinder, denen es an Raum, an freier Natur, an Möglichkeiten zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit fehlt. Er entwickelte das Idealbild einer Siedlungsund Wohnweise, deren maximale Ausgestaltung zum Gegenstand der gründlichen Forschung gemacht werden sollte.

L. Theiler ging vom «völlig ungenügenden schweizerischen Bodenrecht» aus und postulierte unter anderem die Befreiung der Wohnbaufinanzierung vom dominierenden Einfluss der Geldgeber, die Beteiligung der Bewohner an der Planung und Verwaltung, die Förderung von regionalen Strukturen sowie eine grosszügige Landerwerbspolitik der Gemeinden.

Mit besonderer Spannung war natürlich der Vorschlag von M. Alder für eine aktive Wohnbaupolitik zu erwarten. Dem heutigen genossenschaftlichen Wohnungsbau warf er bis zu einem gewissen Grade eine egoistische Haltung vor. Es schwebt ihm die

#### Gründung einer expansiven Boden-Wohn-Genossenschaft

vor, die plant und baut, sich um die Finanzierung kümmert und in der ganzen Schweiz ständig Wohnungen errichtet. Zu ihren Hauptaufgaben gehört der Grosserwerb von Bauland. Der Schweizerische Verband für Wohnungswesen sollte sich in eine solche Aktion nützlich einschalten. Als finanzielle Garanten des auf das soziale Wohl ausgerichteten Unternehmens sollten sich nach der Auffassung des Referenten die «grossen Konsumentenorganisationen» einfinden - gedacht wurde da vorwiegend an Coop und Migros. Durch Belastung des Umsatzes mit 1 bis 2 Prozent sollte das Fundament zu einer grosszügigen Landerwerbs- und Baupolitik gelegt werden. Auf diese Weise könnten jährlich 5000 bis 10 000 neue Wohnungen erstehen.

Damit wäre eine neue Idee zur Diskussion gestellt. Sie hat den Vorteil, dass sie die Schaffung neuer Wohnungen in einen allgemein schweizerischen Rahmen stellt, damit Voraussetzungen für ein rationelles Bauen schaffen will, die Aufgabe nicht von den Mietern und Konsumenten wegschieben will und so nach einer genossenschaftlichen Lösung strebt.

Die Frage entscheidet sich jedoch an der Bereitschaft der anvisierten Konsumentenorganisationen zum Mitmachen. Diese haben in ihrem zurzeit in ungesunder Weise auf die Spitze getriebenen Konkurrenzkampf gewiss andere Sorgen und würden sich zu einer Prüfung der Idee wohl nur insoweit bereitfinden können, als die gesamte Warenvermittlung miteinzustimmen gewillt wäre.

Aber auch hier ist mit allem Nachdruck darauf aufmerksam zu machen,

## die Lösung des Wohnproblems nicht vorwiegend eine quantitative Angelegenheit

ist. Was wir uns heute mit neuen Wohnobjekten leisten, ist zum schönen Teil ein
verantwortungsloser Raubbau. Wo wir es
regional unterlassen, die gesamte Infrastruktur miteinzubeziehen, folgen wir
einer Illusion, die uns schnell immer wieder ausweglose Situationen bereitet. Die
vier Referate zusammen haben gewiss
wichtige Elemente einer solchen Gesamtschau enthalten. Dass die Vorschläge
zum Teil unrealistisch und auch emotional aufgeladen waren, das darf einer von
Reformdrang erfüllten Konferenz nicht
allzusehr angelastet werden. Das Wesent-

liche ist, dass der Kreis derjenigen wächst, die aktiv mit der Geruhsamkeit nicht mehr angehender Denkweisen aufräumen wollen.

In diesem Sinne entsprach es einer gesunden jugendlichen Spontaneität, dass sie aufmerkte, als sie hörte, dass der eidgenössische

#### Forschungskredit für das Wohnungswesen bis jetzt nur in bescheidenem Umfang in Anspruch genommen

wurde. Gäbe der beträchtliche Rest nicht ein hochwillkommenes finanzielles Fundament, um alle unsere Wohn- und Siedlungsprobleme in ihren sozialen, menschlichen, wirtschaftlichen, kulturellen Aspekten einer sehr eingehenden Prüfung zu unterziehen? Es ist doch erschreckend, wie guterhaltene Häuser abgebrochen werden, wie sich inmitten wohlgewachsener Städte und Strassen die Betonungetüme mehren, wie das Stadtinnere mit Geschäftsbauten aller Art menschlich ausgehöhlt wird. Der Forschung könnte sich hier ein sehr nützliches, weites Gebiet öffnen. Es wäre gewiss nicht schade, wenn von solchen Gesichtspunkten her auch der neue Artikel der Bundesverfassung über die Wohnbauförderung und sogar der über die Raumplanung noch einmal gründlich unter die Lupe genommen würden.

#### Publikationen

Die Gips-Union in Zürich versandte vor einigen Tagen die erste Ausgabe ihrer neuen, graphisch attraktiven Kundenzeitschrift *GU-Information*. Mit dieser Publikation verfolgt der Herausgeber das Ziel, Kunden und Verbraucher periodisch über Neues und Wissenswertes aus der Welt des Werkstoffes Gips zu informieren. Darüber hinaus soll diese Veröffentlichung jene Erfahrungen vermitteln, deren Kenntnis für fachgerechte Verwendung und Nutzung der zahlreichen Gipsprodukte von Bedeutung ist.

Die *GU-Information* wird vierteljährlich erscheinen und jedem Interessenten auf Wunsch regelmässig zugestellt.



# lässt Sie nie im Stich

_ lch	möchte einen TORO-Prospe	kt
Zei	gen Sie mir unverbindlich ei	nen
ТО	RO auf meinem Rasen	
		7
Bitt	e ankreuzen und einsenden	
Bitt	e ankreuzen und einsenden ● ● ● ● ● ● ● ● ● ●	
Bitt  Name	e ankreuzen und einsenden	•••
• •	••••••	• • •
Name	e	•••